

Wenn Liebe blind macht, sind Operationen schlecht

«All I See Is You» Gina liebt James, James liebt, dass Gina ihn braucht. Denn Gina ist blind. Doch eine Operation öffnet ihr die Augen – auf vielen Ebenen. Mit «All I See Is You» versucht sich Marc Foster an einem Psychodrama. Das misslingt, trotz hohem Budget.

Nadine A. Brügger

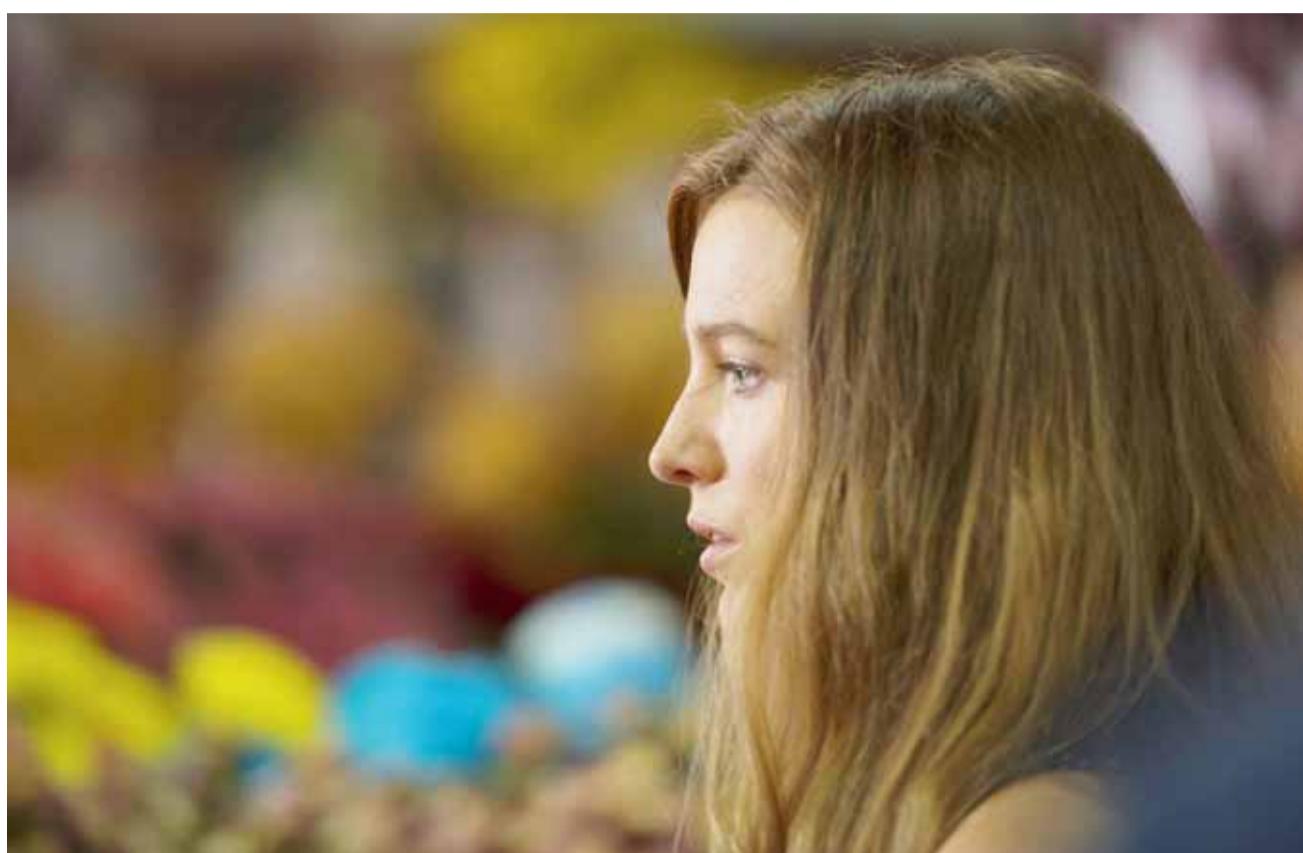
Bangkok ist heiß und grell und pulsiert. Auch Gina (Blake Lively, siehe Infobox) ist einigermaßen heiß, pulsierend irgendwie auch, grell nicht. Dafür stand sie zu lange im Dunkeln – im wahrsten Sinne des Wortes: Bei einem Autounfall verlor sie als Teenager nicht nur ihre Eltern, sondern auch Augenlicht und Selbstvertrauen.

Doch nun geht die Sonne auf in Ginas Leben: Eine Operation hat eines ihrer Augen wiederhergestellt.

Endlich sieht sie Bangkok – Parks, Bars, schöne Kleider, Menschen und das Leben selbst; zum ersten Mal kann Gina das alles ganz ohne Hilfe auskosten. Sie pulsiert also. Doch die Stadt ist nicht Ginas größte Entdeckung: Als die Bandagen von ihren Augen kommen, sieht sie zum ersten Mal ihren Ehemann James (Jason Clarke). Viele Freudentränen und einige Augentropfen später schaut sie ihn an: «Du siehst anders aus, als ich dich mir vorgestellt habe.»

Spulen wir zurück in die Zeit, als Ginas Augen nur schön waren und zu nichts taugten. Da ging der Göttergatte mit seinen Kollegen aus und nahm er seine Frau mal mit, war sie im Gedränge und unter den wummernden Bässen eines jeden Clubs komplett auf ihn angewiesen. «Stört es dich manchmal, dass du dich immer um mich kümmern musst», fragt Gina unterwürfig. «Nein, dann fühle ich mich besonders», sagt James. Und jetzt haben wir ein Problem: James will sich weiterhin besonders fühlen – doch Gina wird mit jedem Blick selbstbewusster.

Mit «Monster's Ball», einem provokanten Psychodrama, das Hauptdarstellerin Halle Berry einen Oscar einbrachte, hat sich der deutsch-schweizerische Regis-



Was, wenn man plötzlich wieder sieht? Gina (Blake Lively) geht selbstbewusst neue Wege. zvg

seur Marc Forster 2001 profiliert. Es folgte «Finding Neverland» (2004) und Forster bewies, dass er emotional kann. In «Stranger Than Fiction» bearbeitete er 2006 erfolgreich die Psyche seiner Figuren und mit «Quantum of Solace», Bond-Streifen Nr. 22, erbrachte er 2008 zumindest den Beweis für Mut zum Anderen.

Jetzt also «All I See Is You». Ein Psychodrama im exotischen Thailand. Die

Schauspieler: überzeugen. Blake Lively: brillant. Bild: wahnsinnig hochwertig. Musik: so passend, dass sie ab und an einfach vergessen geht. Bangkok: gute Wahl. Die Geschichte: grosses Kino. Der Film? Nicht.

Was lief schief? Obwohl die sehende Schauspielerin Blake Lively das Gefühl, als Blinde in einer fremden Stadt zu leben, verkörpert, als könnte sie es mit einer einzigen Berührung direkt auf den

Zuschauer übertragen, lässt Forster es sich nicht nehmen, mit raffinierten Schimmer-, Glimmer- und Verschwimm-Effekten ihre «Sicht» vor der Operation darzustellen. Statt Nähe schafft das Befreunden.

Zudem lässt er die Geschichte laufen, als wäre sie in ein eisernes Korsett gepresst. Die Abgründe zwischen Gina und James wirken statt ausgelotet bald aufgesetzt. James' dunkle Seite scheint so er-

«Gossip Girl» Blake Lively wird erwachsen

• International bekannt wurde Schauspielerin Blake Lively, wie so viele, nicht auf der Kinoleinwand, sondern durch wöchentliche Wiederholung – mit einer TV-Serie also. Bei «Gossip Girl» spielte sie von 2007 bis 2012 die verwöhnte Upper Eastside-Göre Serena van der Woodsen.

• Seither hat sie mit Filmen wie «Green Lantern» (2011), «Savages» (2012), «The Age of Adaline» (2015) oder «The Shallows» (2016) bewiesen, dass sie in den verschiedensten Genres gut zur Geltung kommt.

• Bei «Green Lantern» hat die 30-Jährige ihren heutigen Ehemann und Vater ihrer beiden Kinder, den Schauspieler Ryan Reynolds, kennengelernt. Er war, erzählte er später in einem Interview, nicht etwa von Äusserlichkeiten begeistert, sondern: «Sollten Schauspieler nicht für Schlagzeilen und Ärger sorgen? Aber diese Frau steht den ganzen Tag in der Küche und bäckt für die ganze Crew unseres Filmes. Alles, was man sich vorstellen kann. Einmal gab es sogar Soufflés!» Scheint, als wäre Karrierefrau Lively tatsächlich äusserst wandelbar. nab

zwungen, dass man sich manchmal fragt, ob er sie selber nur träumt. Je näher es dem Ende zugeht, desto verzweifelter versucht Forster, seinem Film Tiefe zu geben. Da werden Pech und Zufall arg strapaziert. Alles «Peanuts», wie der Amerikaner sagt. Aber in ihrer Gesamtheit berauben sie die Geschichte ihrer Seele.

Info: Im Kino Lido 2, Biel.

Filmtipps

All I See Is You

Mehr über den Film lesen Sie in der Kritik auf dieser Seite. (Lido 2).

Brügger: ** Duft: ***
Schnell: *** Amstutz: **

Lido, Rex & Cinedome



Coco – 3D/2D

Pixar weiß, wie man Hits fabriziert. Und auch diesmal bieten die Macher ein 100%-Vergnügen. Im 19. abendfüllenden Werk steht ein zwölfjähriger Junge im Mittelpunkt, der sich nichts so sehr wünscht, wie Musiker zu werden. Doch die Familie hat etwas dagegen und plötzlich landet der Junge im Tal der Toten. Farbenprächtig, witzig und ganz in der mexikanischen Kultur verwurzelt, ist ein visuell fantastisches Märchen entstanden. Unnötig: Der Vorfilm. (Zudem im Apollo; auch in Grenchen und Lyss).

Schnell: **** Weber: ****
Amstutz: ***

Beluga



Murder on The ...

Zum Glück hat man vor der gefühlten 500. Verfilmung von Agatha Christies «Mord im Orient-Express» wieder vergessen, wer der Mörder war. Denn Kenneth Branagh vermag als Regisseur und Hauptdarsteller durchaus zu überzeugen. Mit einem Staraufgebot und prächtig nostalgischer Orient-Express-Ausstattung erzählt er von der illustren Gruppe von Reisenden im Zug. Alle sind verdächtig, jeder hat etwas zu verbergen – doch Hercule Poirot wird den Fall lösen. (Auch in Grenchen und Lyss).

Duft: *** Weber: ****
Brügger: *** Schnell: **

Rex 2



Madame

Anne (Toni Collette) und Bob (Harvey Keitel) sind obszön reiche Amerikaner, die in Paris leben. Damit eine Dinnerparty nicht mit unglückbringenden 13 Gästen abgehalten werden muss, wird die Hausangestellte Maria mit an den Tisch geholt, ohne aber ihre wahre Identität offenbaren zu dürfen. Als sich ein adliger Gast in sie verliebt, laufen die Dinge aus dem Ruder. Ein bissiges Kammerpiel, gleichzeitig Komödie und Gesellschaftsdrama, mit einem pfiffigen Schluss.

Weber: *** Felber: ***
Amstutz: ***

Apollo

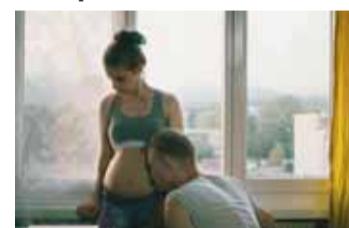


Kinder machen

Immer mehr Kinder entstehen nicht mehr auf natürlichem Wege. Was bedeutet das? Was ist heute alles machbar? Und sollte es Grenzen geben? Die Berner Regisseurin Barbara Burger geht in ihrem Dokumentarfilm das aufgeladene und kontroverse Thema mit grosser Nüchternheit an: Sie schaut in die Labors, spricht mit Ärzten, besucht Kongresse. Sie zeigt, was ist und lässt bewusst viele Fragen unbeantwortet. Zuschauer ohne Kinderwunsch werden ab und an befreit.

(Nur 18 Uhr).
Amstutz: ***

Filmpodium



Goliath

Neue Männer braucht das Land – aber bitte nicht so. Im Werk von Dominik Loher geht es um einen jungen Mann, der glaubt, seine schwangere Freundin beschützen zu müssen. Da gibt es nur eins: Kraftfutter und Kraftraining. Bis zur totalen Überforderung. Der Zürcher Film wirkt hormongesteuert, ist psychologisch flach und ziemlich unglaublichwürdig. Der Regisseur ist heute um 20.30 Uhr in Biel. Der Film ist noch bis Dienstag zu sehen. (Spielleiten unter www.filmpodiumbiel.ch).

Schnell: *

Flatliners

Vor nunmehr fast 30 Jahren war «Flatliners», die Geschichte junger Ärzte, die sich das Herz anhalten, um zu schauen, was geschieht, wenn man tot ist, ein starbesetzter, beklemmender und psychologisch durchaus gehaltvoller Film. Das Remake hingegen enttäuscht: zu belanglos, zu sehr auf Horror und Oberfläche getrimmt. (Lido 2 und Cinedome; auch in Grenchen und Lyss). Amstutz: **

BT-Kritiker-Bewertung

***** Meisterwerk
**** Sehr gut
*** Gut
** Mässig
* Schwach

Lido 1



Die letzte Pointe

Fast 30 Jahre nach seinem letzten Spielfilm («Leo Sonnyboy») ist «Schweizermacher» Rolf Lyssy zurück und stellt das Sterben und den Tod ins Zentrum. Gertrud (Monica Gubser) ist fast 90 und immer noch rüstig – doch da ist diese Angst: Was, wenn ich dement werde? Da mehrten sich die Anzeichen, dass dies tatsächlich der Fall sein könnte. Also muss ein Ende her. Lyssy weicht keinen Fragen aus und schafft es trotzdem, eine herzerwärmende Komödie zu machen. (Auch in Grenchen und Lyss). Schnell: *** Brügger: ****

Rex 1



Maria by Callas

Mit Fanny Ardant als Sprecherin erzählt der französische Dokumentarfilm die Geschichte einer der grössten und bekanntesten Opernsängerinnen aller Zeiten: Maria Callas (1923 bis 1977). Mit einem Mix aus bislang unveröffentlichten Briefen, Interviews, privaten Aufnahmen auf Super 8 und Material aus zwei Archiven, die vergessen gegangen waren, nähert sich Regisseur Tom Volt der leidenschaftlichen und sensiblen Persönlichkeit. (Nur 12.15 Uhr, Lunchkino). Schnell: ****

Beluga



Human Flow

Der chinesische Künstler und Aktivist Ai Weiwei zeigt seinen Blick auf die Situation der Flüchtlinge. Hierfür hat er in über 20 Ländern gedreht und dokumentiert die unterschiedlichen Formen und die Folgen der Migrationsbewegungen. Obwohl wir die Bilder kennen, haben sie nichts von ihrer Kraft verloren. Es ist eindrücklich und erschütternd, unter welchen Umständen Millionen von Menschen leben müssen. Die Botschaft des Films: Das darf uns nicht egal sein. (Nur noch 17.45 Uhr). Schnell: ****

Rex 1 & Cinedome



The Mountain ...

Wieder einmal kommt eines der Lieblingssujets von Filmmachern auf die Leinwand: Man schaut, wie Menschen sich verhalten, die im Niemandsland um ihr Leben kämpfen müssen. Eine Journalistin (Kate Winslet) und ein Chirurg (Idris Elba) stürzen mit einem Kleinflugzeug ab – und es warten: Kälte, Raubkatzen und aufkommende amouröse Gefühle. Was als ordentliches Survival-Drama startet, watet bald im Kitsch. Also besser nochmals «The Revenant» schauen. (Auch in Grenchen). Weber: ** Dick: ***

Apollo & Cinedome



Daddy's Home 2

Eben kam es bereits in «Bad Moms 2» zum Zusammentreffen der Generationen. Nun sind auch die Herren dran. Will Ferrell und Mark Wahlberg wollen als Co-Dads zu Weihnachten die Familien zusammenbringen. Doch da kündigen sich ihre Väter an und die Dramen nehmen ihren Lauf. Der Film testet die Grenzen der familienfreundlichen Komödie und pendelt irritierend zwischen Slapstick, Klischees und Konservatismus. (Nur in einer deutschsprachigen Version; auch in Grenchen). Weber: ** Dick: ***